Himmels-Wahl

Wodurch

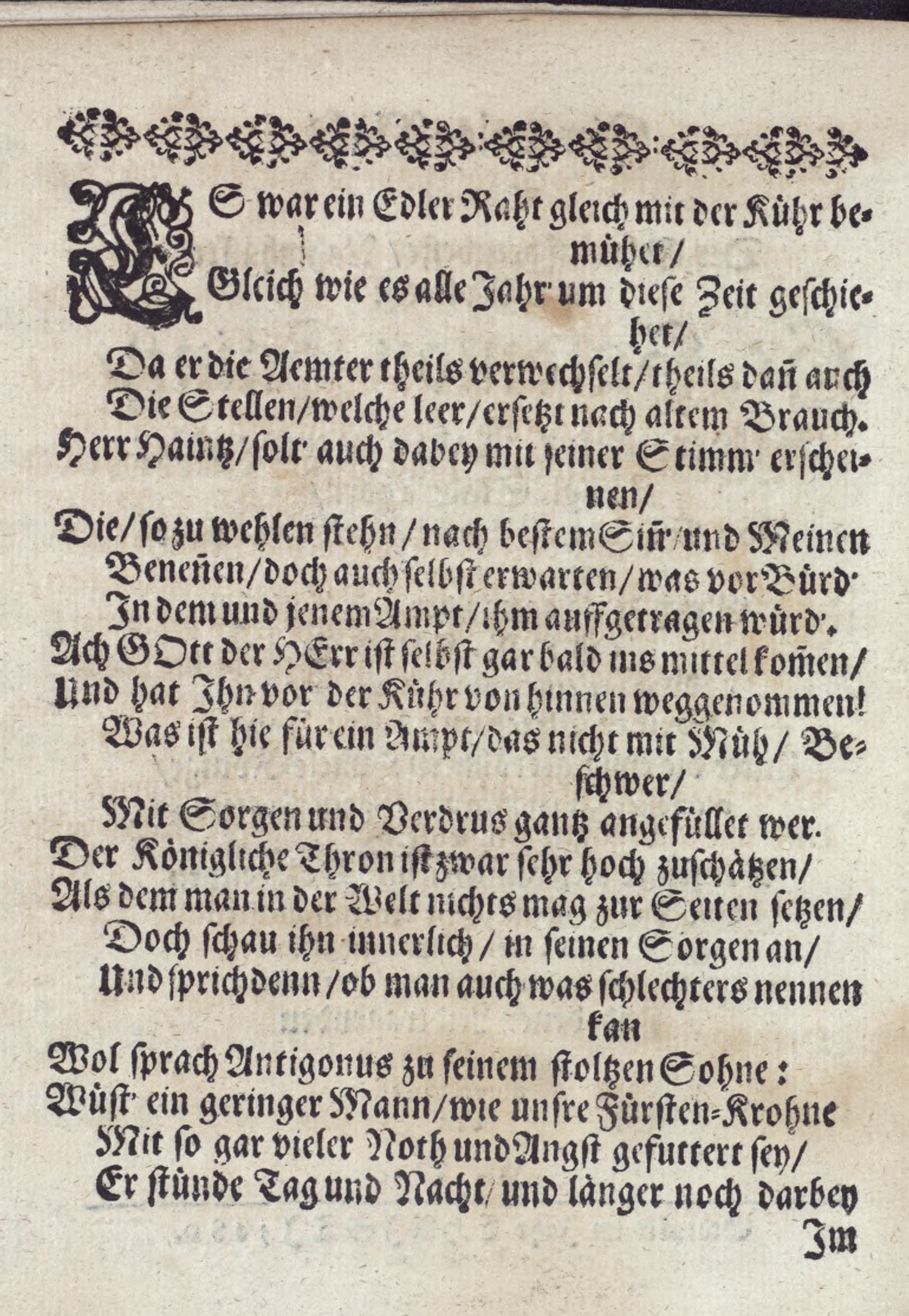
Der Edle / Ehrenveste / Nahmhaffte
und Wolweise

Hr. Salomon Haintz /

Wolverdienter Rahts-verwandter
Königl. Stadt Thorn /
Von GOtt dem höchsten Gebieter / über
unser Leben und Tod
Gleich den Tag vor der gewöhnlichen
JAHR-KUHR
War der erste Aprilis Anno 1680.
Seines Alters im 62.sten Jahr
Unter die ewig-gekröhnten Himels-Könige /
vermöge eines sanfften und seeligen Todes /
gekohren worden;
Bey seiner ansehnlichen und Volkreichen
Leich-Bestattung / so zu St. Marien am Son-
tage Judica war der 7 April. gehaltẽ wurd /
in einfältigen Reimen verfasset /
Und denen Leidtragenden
Zu einigem Trost
überreichet
von

J. N.

Gedrukkt im Jahr CHRISTI 1680.



Es war ein Edler Raht gleich mit der Kühr be-
mühet/
Gleich wie es alle Jahr' um diese Zeit geschie-
het/
Da er die Aemter theils verwechselt/theils dañ auch
Die Stellen/welche leer/ersetzt nach altem Brauch.
Herr Haintz/solt' auch dabey mit seiner Stimm' erschei-
nen/
Die/so zu wehlen stehn/nach bestem Siñ/und Meinen
Beneñen/doch auch selbst erwarten/was vor Bürd'
In dem und jenem Ampt/ihm auffgetragen würd'.
Ach GOtt der HErr ist selbst gar bald ins mittel koñen/
Und hat Ihn vor der Kühr von hinnen weggenommen!
Was ist hie für ein Ampt/das nicht mit Müh/Be-
schwer/
Mit Sorgen und Verdrus gantz angefüllet wer.
Der Königliche Thron ist zwar sehr hoch zuschätzen/
Als dem man in der Welt nichts mag zur Seiten setzen/
Doch schau ihn innerlich/in seinen Sorgen an/
Und sprich denn/ob man auch was schlechters nennen
kan
Wol sprach Antigonus zu seinem stoltzen Sohne:
Wüst' ein geringer Mann/wie unsre Fürsten-Krohne
Mit so gar vieler Noth und Angst gefuttert sey/
Er stünde Tag und Nacht/und länger noch darbey

Im

Im Zweiffel/ob er sie solt' heben von der Erden.
Sind nun beym höchsten Ampt so häuffige Beschwerden/
Was wird bey anderen/die gegen dem zwar klein/
Doch auch gar mühsam sind/ für Ungemach nicht seyn?
Wer klug ist/ wünschet ihm der Welt wie abgestorben/
Und gantz vergessen seyn. Wie mancher ist verdorben/
Der den gemeinen Stand gestützt/ mit Raht und That/
Sich aber und das Sein' hierbey verseumet hat?
Ein Licht verzehrt sich selbst/ in dem es andern leuchtet/
Besonders wenn man nicht die Lampe stets befeuchtet
Mit zugegosnem Oel. Es wünschen itzt die Leut/
Gerecht seyn / Treu und Schutz von ihrer Obrigkeit/
Doch so/ damit sie nichts geniessen mög' hingegen/
Und wie man sagt / umsonst des heilgen Grabes pflegen.
Viel haben wollen/ Ehr'/ und Reichthum / Freude/ Geld:
Nichts aber geben/ ist ein steter Brauch der Welt.
Herr Haintz ist solchem Thun numehro gantz entzogen/
Und nach des Höchsten Raht schon Himmel angeflogen.
Es hat Ihn GOtt der HErr zum bessern Ampt erwehlt/
Da/ wo kein Ungemach Ihn ewig schon mehr quält.
Fragt

Fragt jemand: was Er denn im Himmel sey geworden?
Es hat Jhn GOtt versetzt in den gekröhnten Orden
Der Himmels-Könige: da Er in vollem Glantz
Gezieret ist mit Preiß/ und mit dem Sieges-Krantz.
Er hat numehro schon den guten Kampf gekämpffet:
Den Lauff hat Er volbracht: die Feinde wol gedämpffet:
Den Glauben hielt Er fest: So ist ihm auch zuletzt/
Die Ehr- und Lebens-Krohn von Christo auffgesetzt.
Mich dünkt/ ich sehe wie vor GOttes Thron Er stehet/
Und im̃erdar dem Lam̃ in weissem Schmuk nach gehet/
Die Krohne wirffet Er zu dessen Füssen dar/
Und singet hocherfreut mit jener Himmels-Schaar.
Wehrt bistu/ daß du nehmst Preiß/ Herrligkeit und Ehre:
Wehrt/ das Erd/ Himmel/ Luft stets deinen Ruhm vermehre:
Du hast uns durch dein Blut erkauft/ du bist erwürgt:
Hast uns von aller Schuld so frey und loß gebürgt;
So hastu uns erlöst von der Gewalt des Drachen/
Und uns zu Königen und Priestern wollen machen.
Drum/ ihr Betrübten/ geht im Traurẽ nicht zu weit/
Gönt Jhm den schönen Stand der freyen Seeligkeit.
Er wünschet nicht zurük/ man mocht ihm gleich ertheilen
Die Krohnen aller Welt. Lasst uns zu ihm hin eilen/
Und glaubt/ das dort ein Glied des Him̃els/ wie wol klein/
Weit köstlicher sey/ als ein König hier zu seyn.